

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 23

Artikel: Sonne über Dalmatien
Autor: W.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Terrasse bei Lokrum ob Dubrownik

Sonne über Dalmatien

Bild und Text von W. S.

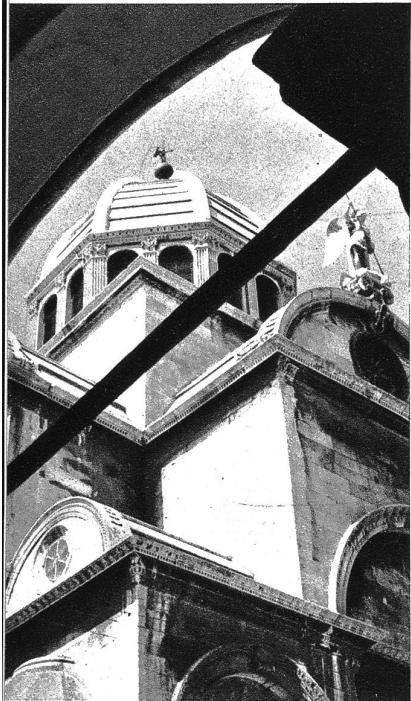
Traumhaft blaue Adria, Südmeer wie kein zweites auf der Erde! Über deine seidige Fläche weht die letzte Ahnung des Nordens, aber du bist begnadet von Licht, Wärme und Schönheit. Es ist, als könnte es auf diesem heiteren Meere, an seinen Küsten, die ein flüssig gewordener Himmel bespült, keine Schmerzen geben, — als könnte niemand den drohenden, schwefelgelben und violetten Wolken über dem fröhlich feierlichen Horizonte glauben. Darum tragen viele Liebende das Glück ihrer Hochzeit auf dieses sonnigste Meer. Der dalmatinische Fischer, der mit der Tossina, der vielzackigen Stechgabel, die Goldbrasse und den Branzin jagt, und die Schiffssleute der kleinen Barken, Matrosen, Lastträger, Herren, Arbeiter, Wein- und Olivenbauern, Soldaten und Faulenzer, sie alle lieben ihr sonnenreiches, hartes Land, ihr blaues, weiches Meer.

Der phantastisch dämmrnde Orient kam einmal bis an dieses unwirklich blaue Meer. Man muß allerdings seine Überbleibsel suchen, um sie vielleicht irgendwo in einem verschöllenen

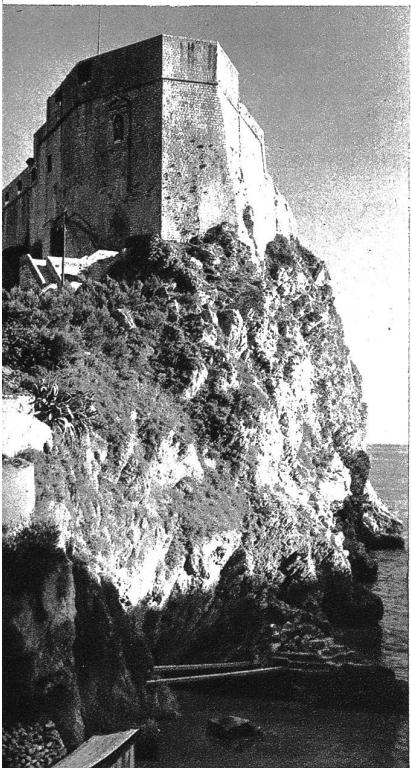
Bild links:
Bauermädchen aus Denjka (Vrlika)



Bild rechts:
Orientalische Frauen in Kumanovo



Kathedrale von Šibenik

Alte Festung
ob DubrovnikIm Küstengebiet der Borka
Kotersma

Städtchen, tief hinter dem Ufersaum, in einer engen Gasse, in einem düsteren Hause zu finden, während sie drüber in dem alten Bosna saraj noch immer nicht so selten geworden sind. Die kreuzweis gesteckten Holzgitter der Haremfenster, kunstvolle Teppiche und ziseliertes Kupfergeschirr, Spanken und Reliquien aus einer vielbesungenen türkischen, albanischen Heldenzeit. Doch in den Volksliedern leben noch die gewaltigen Männer.

ner, manchmal umgetauft, aber immer noch erkennbar in ihrem heldischen Sinn, und es träumt ihnen in dumpfem Heimweh nach dem Hirten, der auf den kargen Hochflächen Ziegen und Schafe weidet, dem Bauern, der im Bienegefsumm dem orientalischen Kef, zeitloser Träumerei hingegessen ist.

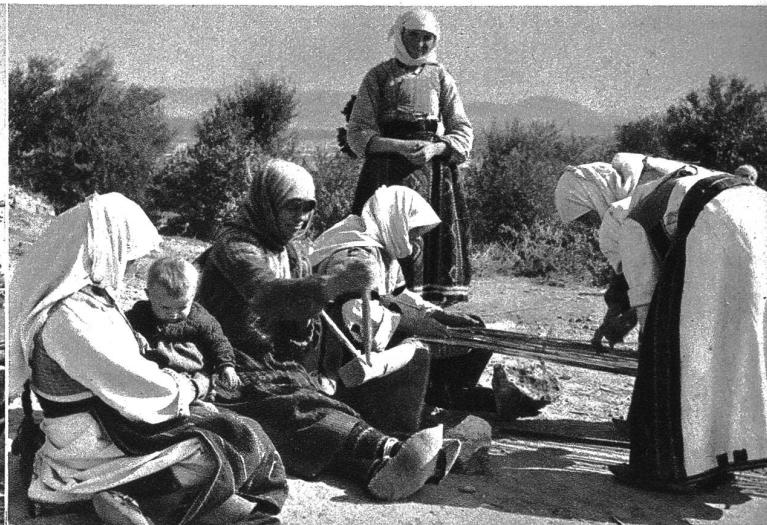
Welches von den Völkern je diese dalmatinische Küste gewann und ihr zauberisches Meer, dessen Liebe und Furcht suchte sich vor Verlust zu schützen. So entstanden die trüglichen Festungen, mit dem Fels verschweltet, eine menschliche Wiederholung des abwehrenden Trohes der Natur. Man kennt es dem Edel-

roß der Städte an, von Arbe (Rab) über die Riviera nach Zara und Sebenico, von Spalato und Ragusa bis hinab in die Boka und zum südlichsten dalmatinischen Märchen, Budva, in dem die Schönheit des Küstensaums noch ein letztes Mal aufleuchtet, wie sie sich gegen alle finsternen Mächte der Zerstörung tapfer zur Wehr gesetzt haben.

Den vollen Genuss einer Adria- oder Jugoslavenreise hat aber erst der, der sich von Ort zu Ort Zeit lassen und die Küste und das Innere des Landes ohne raschen Reisezwang geruhig besuchen kann. Da wird man Land und Leute in



Auf der Fahrt hinaus in die Bucht von Euphenia



Web-Idyll aus Staro

ihren bunten Bildern bestaunen können, an den Kunstdenkmalen die erhabende und erschütternde Geschichte des Volkes ablesen, von der Zeit der Griechen und Römer her über die Völkerwanderung der germanischen und asiatischen, dann slavischen Stämme bis zum Einfall der Osmanen, dem Glanz und Verfall Benediks, der all diesen Küstenstädten am stärksten sein Gepräge aufgedrückt hat, und weiter die Jahrhunderte der neueren Zeit hin.

Die Perle, das Stadt gewordene Märchen am Meer aber heißt: Ragusa — jetzt Dubrovnik. Man hat den lateinischen Klang aus deinem Namen getilgt und dir einen slavischen, baumrauschenden verliehen, denn Dubrova bedeutet Hain. So oft du aber auch deinen Namen wechseln müdest — der Mensch

dichtet und deutet seine Liebste, Frau oder Landschaft, ja immer nach seiner Sehnsucht, seiner Angst um — du aber, Ragusa, wirst stets bleiben, was du warst: das Herz Dalmatiens, ein Traum in Stein unter südlich leuchtendem Gestirn. Du bist der Schlüssel zu diesem Land, wer dich nicht erobert, dem bleiben Meer und Erde hier eine starre, heiße Fremde.

Frühling, Sommer und Herbst in Jugoslavien — sehn-süchtige Erinnerungen voll Duft und Farbe sind es, Robinsonaden holden Nachtstuns auf grünen Inselchen, wo die saftige Rebe wächst und nachts der Schakal den Mond anbellt. Traum einer Wirklichkeit, die sich immer wieder neu entdecken lässt, im Zauber der ewigen Natur wie im Reichtum einer kulturstolzen, mannhaften, vielgewandelten Geschichte.



In der Bucht von Rab